

120 Fragen zur Unterstützung
im diagnostischen Prozess

Knappe

Psychodynamische Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen



BELTZ

Diagnostik in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Zu Beginn einer Therapie stehen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen vor der großen Herausforderung, sowohl eine fundierte Befunderhebung durchzuführen als auch – zeitgleich – eine tragfähige therapeutische Beziehung aufzubauen.

Die Möglichkeiten der Befunderhebung sind zahlreich: Vom standardisierten bis zum mäßig strukturierten Interview, über die Verhaltens- und Interaktionsbeobachtung, das szenische Verstehen, dem Einsatz von Screening- oder störungsspezifischen Fragebögen bis hin zur Nutzung unterschiedlicher Spielmaterialien stehen grundsätzlich viele Optionen offen, sodass man je nach Entwicklungsniveau und Situation angemessene Zugänge wählen kann. Viele Therapeut:innen möchten im Rahmen der Diagnostik vor allem die (biografischen) Hintergründe und / oder Kontexte des symptomatischen Erlebens und Verhaltens genauer betrachten und diese in die spätere Therapieplanung und Indikationsstellung einbeziehen.

Psychodynamische Diagnostik

Grundsätzlich steht es jedem / jeder Therapeut:in frei, mit welcher Methodik psychodynamisch einzuordnende Informationen eines diagnostischen Prozesses gewonnen werden. Möchte man gezielt bestimmte Informationen im Gespräch erheben, empfiehlt sich ein altersangepasstes,

eher gering strukturiertes Vorgehen, sodass die Gestaltung der konkreten Interaktionen letztlich den Therapeut:innen überlassen bleibt. Hintergrund ist, dass es aus psychodynamischer Sicht um viel mehr als nur das gesprochene Wort geht (bspw. szenisches Verstehen, Beobachtung der Beziehungsdynamik und Interaktion etc.) und die Situationen immer individuell auf die Patient:innen, deren Entwicklungsniveau und Interaktionsverhalten abgestimmt werden sollten.

Viele psychodynamisch arbeitende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen greifen zur Prozessstrukturierung und/oder Einschätzung der psychodynamischen Bedeutung ihrer klinischen Beobachtungen gerne auf die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik des Kindes- und Jugendalters (OPD-KJ-2, Arbeitskreis OPD, 2020) zurück, da diese das derzeit bekannteste Instrument zur Formulierung einer umfangreichen strukturierten psychodynamischen Diagnostik ist und unabhängig der vielen psychodynamischen Schulen wesentliche Konstrukte systematisch und praxisnah in einem Rahmenmodell integriert.

Besonderheiten diagnostischer Prozesse mit Kindern und Jugendlichen

So schön es ist, Patient:innen direkt nach ihrem Erleben und Verhalten fragen zu können, gibt es gerade zum Beginn des Kennenlernens (insbesondere mit Kindern und Jugendlichen) einige Hürden, die es zu beachten und bestenfalls zu vermeiden gilt. So können Patient:innen zu-

nächst schüchtern sein, sich eventuell gut darstellen wollen (soziale Erwünschtheit) oder schlichtweg keine Lust auf eine Befragung haben. Ist die Erzählfreudigkeit jedoch hoch, etwa weil ein gewisses Maß an Vertrauen vorhanden ist; Patient:innen das Gefühl haben, mitbestimmen zu können, oder die Interaktionen einfach Spaß machen, erhält man schnell viele Informationen und baut zugleich eine gute Beziehung auf. Genau hier möchte das Kartenset ansetzen: Es schafft eine spielerische Möglichkeit, psychodynamisch relevante Informationen zu erhalten und parallel den Beziehungsaufbau zu fördern.

Anwendungsmöglichkeiten

Das Kartenset wurde für einen vielseitigen Einsatz konzipiert und ist auch außerhalb psychotherapeutischer Praxen einsetzbar (s.u.). Ein Einsatz erscheint insbesondere in der ersten Phase des Kennenlernens sinnvoll, um wichtige Informationen direkt zu erheben, ist jedoch auch zu einem späteren Zeitpunkt noch möglich.

Wichtig

Die Karten können prinzipiell von allen Kolleg:innen, unabhängig vom eigenen Vertiefungsgebiet, eingesetzt werden, da der Nutzen auf einer breiten, flexiblen, spielerischen Informationserhebung nebst dem Beziehungsaufbau liegt.

Die erhaltenen Informationen können später von fachkundigen Kolleg:innen vor dem Hintergrund ihres eigenen Wissens und Vertiefungsgebietes interpretiert werden. Möchte man anhand der klinischen Beobachtungen psychodynamische Konstrukte einschätzen, sei an dieser Stelle auf die relevante Fachliteratur, insbesondere auf die OPD-KJ-2, verwiesen. Zur Interpretation der Antworten im psychodynamischen Sinne wird ein grundlegendes Verständnis der Konstrukte vorausgesetzt, da dieses Kartenset weder den gesamten theoretischen Hintergrund darstellen noch eine einzelne Zuordnung der Fragen zu psychodynamischen Konstrukten vornehmen kann.

Anwendungsbereiche

Die Fragekarten können in verschiedenen Kontexten gewinnbringend eingesetzt werden (neben Psychotherapie auch in der Beratung, im Coaching oder in pädagogischen Settings). Die 120 offenen Fragen ermöglichen insgesamt ein großes Maß an Flexibilität, da sie gänzlich unabhängig voneinander verwendet werden können. Möchte man den Fokus auf ein bestimmtes Modul legen (bspw. Behandlungsvoraussetzungen) oder nur bestimmte Fragen stellen, können die Karten ganz nach eigenem Belieben vorab sortiert werden.

Insbesondere in der Probatorik bzw. ersten Kontaktaufnahme sind die Karten von großem Nutzen. Zu späteren Zeitpunkten können zudem zu bisher wenig explorierten Bereichen Informationen erhoben werden.

Tipps zur Durchführung

Raum für unbewusste Prozesse. Für eine Durchführung im psychodynamischen Sinne sollte ausreichend Raum, das heißt eine offene Atmosphäre mit genügend Zeit, Akzeptanz und Sicherheit vorhanden sein, sodass sich unbewusstes Material – also Inhalte, die dem bewussten Erleben nicht direkt zugänglich sind und die folglich nicht direkt benannt werden können, jedoch das Verhalten beeinflussen – sowie beziehungs-dynamische Aspekte szenisch entfalten können. Es gilt also nicht, die Fragen schematisch abzuarbeiten, sondern eine offene Interaktion zu ermöglichen.

Mehrstufige Fragen stellen. Einige Fragen sind mehrstufig formuliert (bestehend aus zusammenhängenden Teilfragen). Es empfiehlt sich hierbei, die Folgefragen erst nach Beantwortung der Hauptfrage zu stellen.

Menütechnik. Wenn Kinder und Jugendliche eine Frage inhaltlich verstanden haben, ihnen die Antwort jedoch schwerfällt, kann man ihnen mehrere Antwortoptionen – wie im Restaurant auf einer Speisekarte – anbieten. Hieraus kann nun die passende Antwort gewählt werden (z. B.: »Fühlst du dich eher traurig, wütend oder ängstlich, wenn ...?« oder »Soll eher jemand aus deiner Familie oder von deinen Freunden für immer bei dir bleiben?«).

Sicherheit und Wohlbefinden. Für die Durchführung achten Sie darauf, dass eine Atmosphäre des Wohlbefindens vorherrscht und ein gewisses Sicherheitsgefühl bei den Befragten vorhanden ist. Dafür hat es sich bewährt, die

psychischen Grundbedürfnisse (nach Grawe, 2004) der Befragten durchgängig zu beachten und deren Befriedigung sicherzustellen:

- (1) **Orientierung und Kontrolle.** Indem die Schweigepflicht vorab erklärt wird, man sich ein Einverständnis holt, die Karten dazu zu nehmen und mitteilt, dass es keine falschen Antworten gibt, ermöglicht man sowohl Orientierung als auch Kontrolle. Ferner sollten Befragte wissen, dass sie nur das sagen dürfen, was sie auch sagen möchten. Darüber hinaus können die Befragten in die Gestaltung der genauen Durchführung miteinbezogen werden, indem sie beispielsweise bestimmen, ob man sich abwechselnd die Fragen stellt oder mit welcher Farbe man beginnt, an welchem Ort im Raum man sich hinsetzt etc.
- (2) **Selbstwerterhöhung und Selbstwertschutz.** Eine neugierige, freundliche Haltung sorgt für die Erfüllung dieses Grundbedürfnisses. Es gilt, etwa interessiert nachzufragen, wenn Antworten gegeben werden – sich für die Sicht der Befragten ehrlich zu interessieren. Auch kann es wichtig sein, gerade bei Jüngeren ein Verständnis der Fragen ggf. durch konkretisierende Beispiele zu ermöglichen.
- (3) **Lustgewinn oder Unlustvermeidung.** Durch die spielerische Art des Interviews und die Möglichkeit, Fragen unbeantwortet zu lassen, schafft man Möglichkeiten des Lustgewinns bzw. der Unlustvermeidung. Dies lässt sich noch steigern, indem man gemeinsam Spiele er-

findet – der Therapeut als Reporter vom Fernsehen, der ein Interview führen möchte und dafür Moderationskarten braucht – oder der Einbezug von Handpuppen, die Fragen stellen bzw. beantworten. An dieser Stelle sind der eigenen Fantasie wenig Grenzen gesetzt.

- (4) Bindung.** Bindung ermöglicht man unter anderem, indem man Befragten seine ungeteilte Aufmerksamkeit zuwendet, im Kontakt flexibel ist, Respekt und Interesse zeigt sowie nonverbal Empathie und Akzeptanz ausdrückt (durch einen sicheren Blickkontakt, offene Arme, eine lebhaftige Gestik, einen zugeneigten Oberkörper). Ferner scheint es hilfreich, selbst authentisch und spontan zu reagieren.

Aufbau und Anwendung der Karten

Das Kartenset besteht insgesamt aus sechs Modulen und orientiert sich an entwicklungspsychologischen sowie psychodynamischen Konzepten – unter anderem der OPD-KJ-2, deren strukturierter, zusammenfassender und übersichtlicher Charakter als Anregung diene. Die Module greifen somit in ihrem Aufbau Aspekte der Achsen der OPD-KJ-2 auf, wurden indes um zusätzliche Module erweitert und inhaltlich eigenständig und unabhängig ausgearbeitet. Die Fragen sind in Bezug auf unterschiedliche Theorien formuliert; dies ist den entsprechenden Teilabschnitten zu entnehmen. Die Zuordnung der Fragen zu den einzelnen Modulen mag nicht immer ganz

trennscharf sein, da manchmal nur feine Nuancen die Fragen unterscheiden. Zentral bleibt jedoch, dass erstmal allgemein Informationen erhoben werden und es letztlich zur Einschätzung völlig irrelevant ist, ob eine Information nun durch eine konkrete Frage entstand oder sich im weiteren Gespräch bzw. der Interaktion ergab.

Die Fragen sind grundsätzlich offen und ohne einen konkreten Bezug formuliert, um genug Raum für Eigenes zu lassen und keine Richtung vorzugeben. Sollten jüngere Befragte Fragen durch die fehlende Konkretisierung nicht verstehen, ist es Ihnen als Fachperson überlassen, die jeweiligen Fragen durch entsprechende alltagsnahe Beispiele verständlich zu machen.

Module

Modul 1: Kontaktaufnahme

Die Fragen dieses Moduls zielen darauf ab, miteinander warm zu werden, im Gespräch anzukommen und Türen zu öffnen. Der Fokus liegt sowohl auf ressourcen-

orientierten Fragen als auch auf solchen, die in der Beschreibung eines Steckbriefs stehen könnten. Es gilt, die Kinder und Jugendlichen kennenzulernen, insbesondere im Hier und Jetzt ihres Alltags. Dieses Modul dient somit sowohl dem ersten Beziehungsaufbau als auch der Erfassung aktueller Lebenskontexte der Befragten.



Modul 2: Behandlungs- voraussetzung

Dieses Modul beschäftigt sich mit den diversen Notwendigkeiten, die bestenfalls vor einer Behandlung erfüllt und/oder abgeklärt sein sollten. Zentral ist hierbei die Erfassung der subjektiven Sicht der Befragten hinsichtlich unterschiedlichster Konstrukte, angefangen von Erwartungen an die Stundengestaltung in der Therapie und Beratung, über den eigenen Leidensdruck, die eigene Veränderungsmotivation, subjektiven Krankheitstheorien bis hin zu vielfältigen Ressourcen. Da es insbesondere in manchen Settings (z. B. der ambulanten Psychotherapie) unerlässlich erscheint, dass genügend (intrapyschische oder interpersonelle) Ressourcen vorhanden sind, wurden auch in dieser Kategorie entsprechende Fragen inkludiert.



Modul 3: Beziehung

Fragen dieser Kategorie dienen primär der Erfassung verinnerlichter und somit wiederholt auftretender Beziehungsmuster. An dieser Stelle sei explizit darauf hingewiesen, dass Beziehungsmuster nicht ausschließlich durch verbale Berichte erfasst werden können, son-



dern sich vor allem auch in direkten Interaktionen mit Untersucher:innen zeigen und daher aus dem beobachtbaren Interaktionsverhalten erschlossen werden können. Idee der Fragekarten ist es, zusätzlich zu den beobachtbaren Interaktionen verbale Berichte über (alltägliche) Beziehungsepisoden anzuregen, sodass weitere Datenquellen zur Einschätzung der Beziehungsdimension zur Verfügung stehen.

Die Fragen orientieren sich hierbei an den drei Komponenten des Zentralen Beziehungskonfliktthemas (ZBKT, Luborsky & Crits-Christoph, 1990):

- (1) Beziehungswünsche und Bedürfnisse
- (2) Reaktionen anderer
- (3) Reaktionen der untersuchten Person

Es werden bewusst keine Beziehungsaspekte mit konkreten Personen abgefragt, da es schlichtweg den Rahmen sprengen würde, würde man eine Frage in Bezug auf mehrere Personen wiederholt stellen.

Wichtig

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass jüngere Kinder eher weniger konkrete Repräsentanzen von Interaktionen ausgebildet haben dürften und (berichtete) Beziehungsepisoden somit auch immer stark vom realen Gegenüber abhängen. Nichtsdestotrotz bleibt die Grundidee der Erfassung des subjektiven Erlebens (und nicht einer objektiven Realität) zentral.

Modul 4: Konflikt

Zum besseren Verständnis des Moduls der Konflikte bedarf es einiger kurzer Hinweise, die indes nicht den gesamten Diskurs der in den letzten Jahren stark diskutierten Konfliktdiagnostik abbilden können. Gemäß dem psychodynamischen Verständnis werden unbewusste intrapsychische Konflikte zunächst aufgrund des gleichzeitigen Bestehens mindestens zwei gegensätzlicher Motive, Wünsche, Bedürfnisse, Werte und / oder Vorstellungen konstituiert. Idee ist, dass die verinnerlichten (Grund-)Konflikte durch bestimmte Situationen wieder ganz aktuell ausgelöst werden können und anschließend abgewehrt werden müssen, da es sich um einen inneren Widerstreit handelt, der in der Regel Angst und Spannung erzeugt. Glücklicherweise schützen sich Menschen vor diesem unangenehmen Fühlen erfolgreich durch diverse Abwehrmechanismen. Hierbei ist nun zentral, dass die ursprünglichen Grundkonflikte oft gar nicht direkt erfasst und beobachtet werden können, sondern nur die sichtbaren Bewältigungsformen. Dieser Logik folgend beziehen sich die Fragen dieses Moduls auf verschiedene mögliche Bewältigungsmodi unbewusster Konflikte und nicht auf die Erfassung ursprünglicher unbewusster Grundkonflikte selbst.



In vielen Fällen werden aktive und passive Bewältigungsformen abgefragt. Aufgrund der Komplexität der Diagnostik unbewusster Konflikte sind die Fragen als (erste) orientierende Erhebung einzustufen. Eine 1:1-Zuordnung zwischen Frage und entsprechendem Konflikt ist an dieser Stelle nicht möglich. Zur psychodynamischen Einordnung sei insbesondere auf die OPD-KJ-2 verwiesen, die verschiedene intrapsychische Konflikte theoretisch fundiert vorstellt und konkret beschreibt.

Modul 5: Struktur

Im Fokus des Moduls der Struktur steht die Erfassung unterschiedlicher struktureller Fähigkeiten eines Menschen. Obschon in der Literatur klar umrissene

strukturelle Fähigkeiten benannt werden, an denen sich die Fragen dieses Kartensets unter Hinzunahme weiterer Quellen orientieren, ist eine 1:1-Zuordnung zwischen Frage und entsprechender struktureller Fähigkeit an dieser Stelle nicht möglich. Eine vertiefende Übersicht ist unter anderem in der OPD-KJ-2 zu finden. Hier werden diverse strukturelle Fähigkeiten in Bezug auf unterschiedliche Altersstufen und Integrationsniveaus differenziert dargestellt.

Die Fragen lassen sich grob den gängigen Oberkategorien struktureller Fähigkeiten zuordnen:

- ▶ Bindung
- ▶ regulatorische Fähigkeiten (Steuerung)



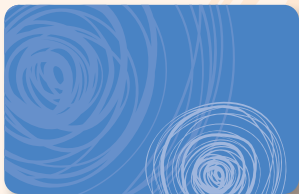
- ▶ kommunikative Fähigkeiten – insbesondere bezüglich Emotionen (Interpersonalität)
- ▶ wahrnehmungsbezogene Fähigkeiten (Identität)

Eine weitere Aufschlüsselung kann von fachkundigen Kolleg:innen gerne bei der Auswertung unter Rückgriff auf entsprechendes Wissen durchgeführt werden.

Modul 6: Trauma

Mit diesem Modul wird das dritte wichtige Arbeitsmodell psychodynamischer Psychotherapien (Traumamodell – neben dem Konflikt- und Strukturmodell) ergänzend erfasst. Orientierende Fragen der Traumaanamnese bieten einen ersten guten Überblick, ob traumatisierende Ereignisse und/oder entsprechende Symptome (z. B. Übererregung, Dissoziation, Vermeidung) vorliegen.

Die Erfassung der traumaspezifischen Symptome ist dabei an gängige Fragebögen der Traumaanamnese angelehnt. Da zu einer guten Traumaanamnese immer auch eine Ressourcenanamnese gehört, sind auch in dieser Kategorie viele ressourcenorientierte Fragen inkludiert, z. T. bewusst auf derselben Fragenkarte.



Wichtig

Gute Traumaanamnesen sind strukturiert, sachbezogen und nicht vertiefend. Bei der Verwendung der Karten dieses Moduls wird daher explizit darauf hingewiesen, (kurze) Antworten nicht vertiefend zu explorieren oder Antworten minutenlang laufen zu lassen.

Einige Fragen dieser Kategorie sind bewusst geschlossen formuliert, da nicht vorausgesetzt wird, dass Traumasymptome bei jedem Kind bzw. allen Jugendlichen vorliegen. Beantworten Befragte diese geschlossenen Fragen mit »Ja«, kann ergänzend nach der Häufigkeit des Auftretens solcher Symptome gefragt werden.

Literatur

- Arbeitskreis OPD (Hrsg.). (2020). OPD-KJ-2 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter: Grundlagen und Manual. Göttingen: Hogrefe.
- Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Luborsky, L. & Crits-Christoph, P. (1990). Understanding transference: The core conflictual relationship theme method. Washington: APA.

Was machst du gerne in deiner Freizeit? Mit wem?

Wer unterstützt dich in deiner Familie? Wer unterstützt dich außerhalb deiner Familie?

Über die Autorin



Miriam Knappe ist Psychologin (M.Sc.) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Tiefenpsychologie). Sie arbeitet sowohl in eigener Praxis in Gütersloh als auch in Anstellung beim Soulbuddies e.V. mit den Schwerpunkten fachliche Beratung, Organisation und Koordination sowie als Ansprechpartnerin für den Kinder-

schutz. Sie verfügt über viele Fortbildungen in der Traumabehandlung, u.a. der EMDR-Fachkunde, und ist Autorin von Materialien für Beratung und Therapie.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Die Beltz Verlagsgruppe behält sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

GTIN 4019172102548

© 2026 Programm Beltz Psychotherapie & Psychologie

Beltz Verlagsgruppe GmbH & Co. KG

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

service@beltz.de, www.beltz.de

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Anja Pils, Andrea Glomb

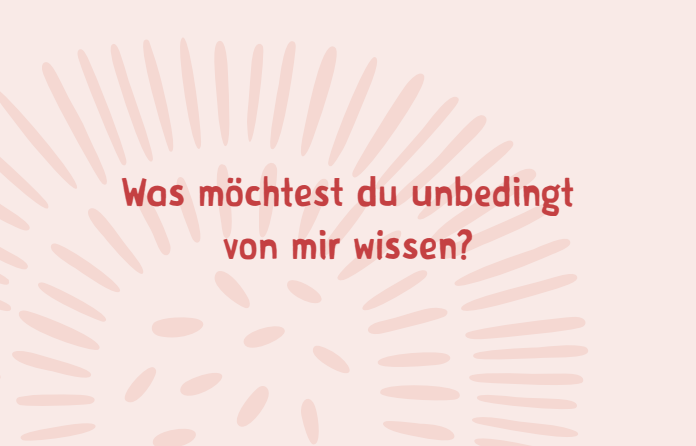
Herstellung und Satz: Marah Ehret

Druck: Pario Print Krakow

Printed in Poland



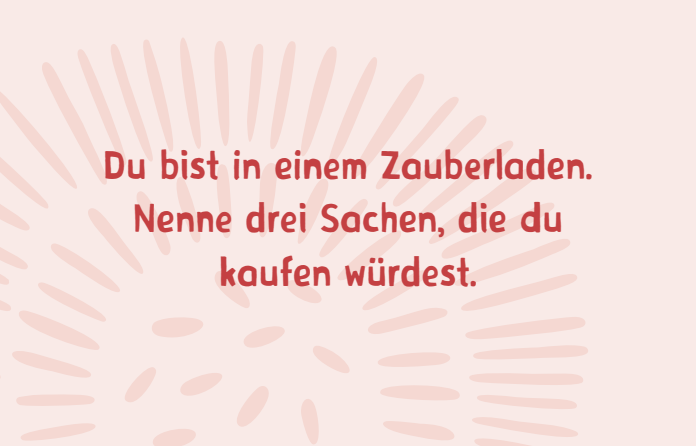
**Worauf bist du stolz?
Nenne mindestens fünf Sachen.**



**Was möchtest du unbedingt
von mir wissen?**







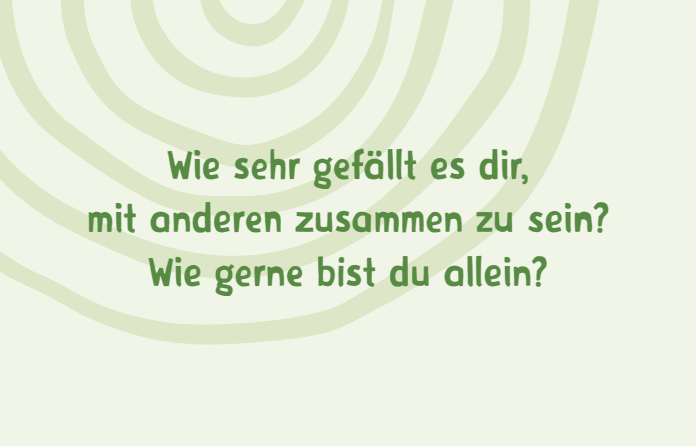
**Du bist in einem Zauberladen.
Nenne drei Sachen, die du
kaufen würdest.**





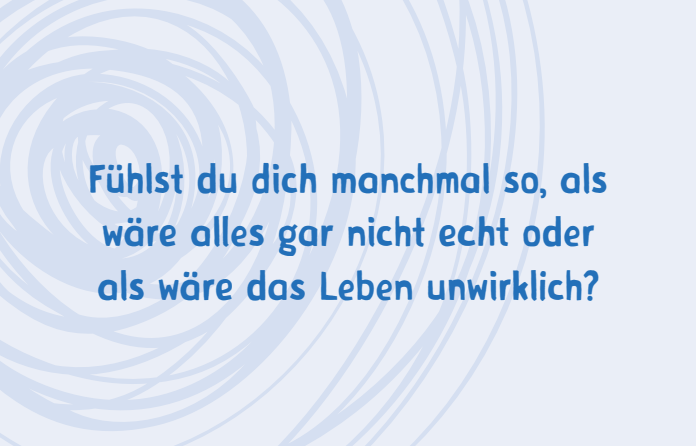
**Wie stellst du dir
deine Zukunft vor?**





**Wie sehr gefällt es dir,
mit anderen zusammen zu sein?
Wie gerne bist du allein?**





**Fühlst du dich manchmal so, als
wäre alles gar nicht echt oder
als wäre das Leben unwirklich?**

